

Stchopauer Tageblatt und Anzeiger



Das Stchopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich, 1. Sonntag, Preis 1.20 RM. Zusätzl. 20 Pfg. Beilagen werden in unv. Reichhalt., von den Lesern, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Zeilenbreite 7 Pfg.; die 60 mm breite Zeilenbreite im Textteil 25 Pfg.; Nachzahlung E. Riffen und Radweidengabe 25 Pfg. zusätzl. Porto

Wochenblatt für Stchopau und Umgegend

Das Stchopauer Tageblatt und Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Hildes und des Stadtrats zu Stchopau behördlicherteilts bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns Stchopau - Bankkonten: Ergebenbüchse Handelsbank e. V. u. M. S. Stchopau Gemeindegeldkonten: Stchopau Nr. 1; Postkassenkonten: Leipzig Nr. 42884 -

Verantwortlich für die Texte: Kramermerdorf, Waldkirchen, Bärenstein, Heideberg, Wilsdorf, Wilsdorf, Dittmerdorf, Gernau, Dittmerdorf, Wilsdorf, Scharfenstein, Schönbogen, Bärenstein

Nr. 17 Freitag, den 21. Januar 1938 106. Jahrgang

Auslese der Besten

Die Organisation des 5. Reichsberufswettkampfes

Am 15. Januar war die Anmeldefrist für den 5. Reichsberufswettkampf abgelaufen. Die Berufs- und Materiallisten sind nunmehr endgültig aufgestellt, und es kann mit dem Versand der Aufgaben an weit über 4000 Wettampfstreitigkeiten im Reich begonnen werden. In den Ortswettkämpfen wird sich in der Zeit vom 13. bis 27. Februar die erste Auslese der zum Wettkampf angetretenen schaffenden Jugend vollziehen. Die vorliegenden Teilnehmermeldungen deuten darauf hin, daß die Einrichtung des Reichsberufswettkampfes aller Schaffenden die wertvollste Jugend zu einem erhöhten Ehrgeiz im freiwilligen Leistungseinsatz veranlaßt hat. Die gewaltige Teilnehmerzahl von 1,8 Millionen im letzten Reichsberufswettkampf dürfte diesmal die zweimillionengrenze übersteigen.

Nach Abschluß der Meldefrist ist es an der Zeit, einmal die wichtigsten technischen Voraussetzungen des Reichsberufswettkampfes zusammenzufassen darzustellen. Der Reichsberufswettkampf der Jugend vollzieht sich im Rahmen des Reichsberufswettkampfes aller Schaffenden Deutschen. Für die schaffende Jugend sind im Reichsberufswettkampf insgesamt sechs Leistungsklassen vorgesehen, in die die Jugendlichen nach der Zahl der Lehrjahre eingeteilt werden; in der Leistungsklasse 7 kämpfen alle ungelernen Jugendlichen mit einem Mindestalter von fünfzehn Jahren und mindestens vierjähriger Arbeitspraxis, in der Leistungsklasse 8 an- und ungelernete Jugendliche mit einem Mindestalter von 16 Jahren und mindestens einjähriger Arbeitspraxis.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage des Lohnausfalles. Die Reichsgruppe Industrie erinnert an das Beispiel des Vorjahres und erwartet, daß bei den Jugendlichen die Frage des Lohnausfalles wohlwollend geregelt werden soll. Der Leiter der Reichswirtschaftskammer bemerkt in einem Rundschreiben, daß die gleiche Einstellung eine Anrechnung der ausfallenden Arbeitszeit auf den Urlaub ausschließen muß. In verschiedenen Wirtschaftskreisen haben es sich die verantwortlichen Leiter nicht nehmen lassen, in besonderen Kursiven die Betriebe auf die Pflicht, den Lohnausfall zu übernehmen, hinzuweisen.

Zur Lösung der in diesem Jahre besonders schwierigen Materialfrage hat sich das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den Vierjahresplan bereit erklärt, die Materialanforderungen zur Durchführung des Reichsberufswettkampfes weitgehend sicherzustellen. Die Führungsfestsetzungen des Reichsberufswettkampfes hat alle Wettampfstreitigkeiten, bei Schwierigkeiten in der Materialfrage den Samwaltungen Meldung zu geben, damit die entsprechenden Mengen über das Amt für Roh- und Werkstoffe einheitlich beschafft werden.

Das Kernstück der Aufgabenstellung bildet die berufspraktische Arbeit. Die höchstbeschäftigungsfähigste für die praktische Arbeit beträgt im allgemeinen vier Stunden, mit Ausnahme einzelner Berufe in der Wettampfstreitigkeiten Eisen und Metall. Die praktischen Arbeiten sind so gehalten, daß sie unter Berücksichtigung der Materialersparnis und ohne große Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Maschinen durchzuführen sind. Als berufstheoretische Aufgaben erscheinen einheitlich fachberufliche Fragen, Fachrechnen und Aufsatz; bei allen Wettampfstreitigkeiten sind fünf berufstheoretische Fragen vorgesehen. So wird sich eine Frage mit Werkstoffkunde, eine weitere mit Werkzeugkunde, mit der Schilderung eines geschlossenen Arbeitsvorganges, mit einer auf den Vierjahresplan bezogenen Aufgabe und schließlich eine letzte Frage mit der Sozialpolitik befassen.

Eingeleitet wird der Reichsberufswettkampf durch den Sportwettkampf. Die sportliche Leistungsprüfung stellt eine Mindestforderung; die Bestimmungen sind so angelegt, daß sie jeder gesunde, körperlich ausgeglichene Mensch erfüllen kann.

Es besteht kein Zweifel, daß die praktische Wirtschaft dem Wettkampf immer mehr Interesse und praktische Unternehmung entgegenbringt. Im Gau Saarpfalz haben verschiedene Betriebe die Aufstellungsmöglichkeit für die Sieger im Rahmen des Betriebes festgelegt. In den meisten Fällen sind für die Sieger der Jugend Erhöhung der Erziehungsbeihilfe bzw. der Löhne vorgesehen, für die Un- und Angelernten Uebernahme in Anlern- und Lehrverhältnisse und für die Lehrlinge Stipendien zur beruflichen Fortbildung. Erwähnenswert ist auch das Beispiel der Samwaltungen Düsseldorf der DAF, deren hauptamtliche Mitarbeiter durch einen Beitrag von ihrem Gehalt den Grundstein legten zu einer Stiftung für die Förderung des Berufsnachwuchses in ihrem Gau. Das Beispiel der DAF veranlaßte die Betriebsführer, in jeder Weise Schritte zu halten, Arbeitsplätze innerhalb der Betriebe wurden ausgetauscht, ungelernete Jugendliche wurde unter gleichbleibenden finanziellen Verhältnissen eine Lehrstelle zugewiesen, gute Schloffer wurden als Techniker aufgenommen usw.

So wird der Reichsberufswettkampf von Jahr zu Jahr in stärkerem Maße die höchste Ruybarmachung und Förderung jeder Arbeitskraft im Dienste der Allgemeinheit sicherstellen.

Kulturwille des Dritten Reiches

Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Haus der Deutschen Kunst

Groß ist die Zahl der monumentalen Bauten und künstlerischen Planungen, die dem Kulturwillen des Dritten Reiches Ausdruck verleihen. Es ist schwer, über dieses ganze ungeheure Bauwesen auch nur annähernd einen Ueberblick zu gewinnen. Diesen Ueberblick gibt aber nach dem Willen des Führers Adolf Hitler die am Sonntag, dem 22. Januar, beginnende große Winterausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München. In jedem Jahre sollen in diesem deutschen Kunsttempel zwei große Ausstellungen veranstaltet werden, im Sommer jeweils die Große Deutsche Kunstausstellung, die über den Stand der deutschen Malerei, Plastik und Graphik Rechenschaft geben soll, und im Winter eine andere große Schau, die die angewandte Kunst und die Architektur zu Worte kommen läßt.

Es handelt sich bei der Ersten Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung um eine großartige, bedeutungsvolle und richtunggebende Schau der heutigen baukünstlerischen Entwicklung und der Schaffensfreudigkeit unseres deutschen Kunsthandwerks.

Was zeigt die Schau?

Schon ein erster Rundgang überwältigt nicht nur durch die Fülle des Geschautes, sondern auch durch die Großartigkeit der einzelnen Bauzeichnungen und Bauplanungen, die man vielfach erst hier am großen Modell voll zu begreifen und zu würdigen lernt.

Das schon ungeschätzten Tausenden von deutschen Volksgenossen vertraute Bild des königlichen Platzes in München wird an einem großen Modell im ersten Raum in seiner Gesamtwirkung zur Darstellung gebracht, eine der ersten großen Bauzeichnungen des Führers und seines ersten Baumeisters Professor Troost. Im zweiten Saale steht das Modell des Straßenzuges der Prinzregentenstraße, in der das Haus der Deutschen Kunst und das Dienstgebäude des Luftkremlandes die beherrschenden Bauten bilden. In diesem Saale wie auch in allen anderen ergänzen photographische Großaufnahmen und Vergrößerungen einzelner Bauteile oder von besonders schönen Innenräumen der Führerbauten, der Reichskanzlei usw., den schon durch die Modelle allein vermittelten Eindruck. Ueber andere schon bekannte Projekte für die Hauptstadt der Bewegung unterrichten die Modelle der Umgebung des Reichstores, des Landesfinanzamtes, des erweiterten Deutschen Museums sowie des schon im Bau befindlichen Flughafens München-Riem.

Von dem gewaltigen Tatwille der NS-Gemeinschaft "Kunst durch Freude" zeugen in dieser Ausstellung ein Modell des Adf.-Dampfers "Wilhelm Gustloff" und Querschnitte durch dieses Schiff sowie das Modell des geplanten riesigen Adf.-Seebades Wägen. In welchem Umfang das Dritte Reich für das Wohl seiner Jugend und damit auch für seine Zukunft sorgt, erkennen wir an den Modellen und Bildern einer Anzahl von Führerschulen, von Bauten für die SA und von Jugendherbergen.

Daß die Straßen des Führers auch die Architekt-

tur befruchten und zu neuen, dem Charakter der Reichsautobahnen entsprechenden genialen Lösungen anregen, davon geben ein klares Bild die Modelle und Großaufnahmen einzelner Hochbauten. Es folgt dann eine Abteilung, die den Neubauten der Reichspost, der Reichsbahn und der Reichsbank gewidmet ist. Die ganze Welt steht alljährlich unter dem Eindruck des für sie in seiner Größe vielfach unfaßbaren Erlebens des Reichsparteitages in Nürnberg. Auch vor dieses große Erlebnis noch nicht gehabt hat, der wird ehrfürchtig ergriffen in dem großen Saal verweilen, der die Modelle der im Entstehen begriffenen Hochbauten des Reichsparteitages enthält. Der Soldat wird mit größtem Interesse in der Ausstellung erkennen, wie schön und zugleich großzügig die Wehrmacht heute baut. Wie eine architektonische Apotheose des nationalsozialistischen Kulturwillens erscheinen am Schluß des Rundganges durch die Architektur- und Kunsthandwerksausstellung die großen Modelle der Ordensburgen Vogelstein und Zenthofen.

Beredelung unserer Lebensformen

Nach dem Großartigen und Gewaltigen dieser architektonischen Schöpfungen, die dem ganzen deutschen Volke dienen sollen, kommt dann in dem schönen milden Lichte der Räume des Obergeschosses das Harmonische der Heimgestaltung des einzelnen Menschen in der Kunsthandwerksausstellung zur Geltung. Trotz der Ueberwindung der individualistischen Selbstsucht wird im Reiche Adolf Hitlers das Recht des einzelnen auf Steigerung seines Lebensgenußes durch künstlerische Beredelung der Lebensformen durchaus beachtet. Bei einem Rundgang durch diese Ausstellung konnte man sich überzeugen, daß das deutsche Kunsthandwerk den ihm gestellten Aufgaben gewachsen ist und gelernt hat eine künstlerische und gleichzeitig dem Volke verständliche Sprache zu sprechen. Spitzenleistungen aller Zweige des Kunsthandwerks aus allen Teilen des Reiches bilden die Bestände der Ausstellung.

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Kunsthandwerks

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Adolf Ziegler, gibt bekannt:

Die erste deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München hat beim Aufbau der Abteilung Kunsthandwerk den Gemeinschaftswillen des deutschen Kunsthandwerks erneut unter Beweis gestellt. In Anerkennung dieser Tatsache und im Vollzuge der durch die Gemeinschaftsarbeit erzielten Leistungen des Kunsthandwerks wurde anlässlich der Eröffnung dieser Ausstellung die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Kunsthandwerks gegründet. Sie hat den Zweck, die gemeinsamen Aufgaben des deutschen Kunsthandwerks, das sich sowohl auf die Künstlerkammer als auch auf Handwerk und Industrie erstreckt, einheitlich wahrzunehmen und zu fördern, ohne daß sie selber eine neue berufständische Organisation darstellen will. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde der Kunsthandwerker Ernst Neß, München, und zum Geschäftsführer Ministerialrat Robert Voerverlein ernannt.

Die Greuelmärchen über die Zellwolle

Aufklärender Vortrag über den deutschen Spinnstoff

Im Deutschlandecho des Deutschlandsenders sprach am Donnerstagabend Präsident Rehr vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe, der in den letzten drei Jahren die Großerzeugung der Zellwolle aufbaute, über das Thema "Richtiges und Falsches über die Zellwolle". Präsident Rehr wandte sich entschieden gegen die Greuelmärchen und Gerüchtmacherei über unseren deutschen Spinnstoff, rügte verschiedene Irrtümer aus und legte dar, wie die Zellwolle als Produkt jahrelanger Forschungsarbeit entstanden und vervollkommen ist und heute eine große Rolle in der deutschen Volkswirtschaft spielt. Der Redner wies nachdrücklich die Auffassung zurück, daß es sich hier etwa um einen ähnlichen Ersatzstoff handelt, wie wir sie im Weltkrieg kennengelernt haben, er bewies die große Bedeutung der Zellwolle durch die steigende Aufnahme des neuen Rohstoffes im Auslande. Im einzelnen führte Präsident Rehr u. a. aus: Es handelt sich nicht um eine Noterfindung, sondern um das Ergebnis einer seit fast 20 Jahren betriebenen Forschungsarbeit. Erst durch die gewaltige Ausdehnung der Produktionsmenge unter der nationalsozialistischen Wirtschaftsförderung wurde ein Preis ermöglicht, der unter dem der Wolle und nicht viel über dem der Baumwolle liegt.

1934 wurden etwa 8 Millionen Kilo Zellwolle erzeugt, die Leistungsfähigkeit der Zellwollenindustrie beträgt 150 Millionen Kilo im Jahre. Das entspricht etwa einem Drittel unseres früheren Verbrauchs an Wolle und Baumwolle.

Seit Jahren laufen die deutschen Frauen als Kleider- oder Dekorationsstoff Zellwollergänze, ohne es zu wissen, weil sich damals die Käuferin darum gar nicht gekümmert hat, und seit Jahren sind sie mit dem Kauf zufrieden, ohne sich darüber klar gewesen zu sein, daß es Zellwolle gewesen ist. Erst durch die Proklamierung des Rohstoffprogramms durch die Regierung setzte eine Art "Rohstoffwache" ein, und jeder wollte wissen, welcher Rohstoff in der gekauften Ware vorhanden ist. Ueberflüssig Redner trauen viel zu dieser

Wachse bei, indem sie immer ihre sogenannte "alte" und "reine" Ware anriefen. Außerdem möglichen gewisse Fabrikanten, die ewig nachhaken.

Präsident Rehr wies darauf hin, daß die verschiedensten Versuche gemacht worden seien, um einen Vergleich zwischen reiner Wolle und Zellwolle zu bekommen, und daß oft faule Leute sogenannte reine Ware von der mit Zellwolle gemischten nicht unterscheiden konnten. Im übrigen beruhigte Präsident Rehr die Erwartungen, die hinter vorgehaltener Hand äußern: "Nur reine Wolle". Sie könnten sich heilig darauf verlassen, daß sie in 99 von hundert Fällen einen stark zellwollhaltigen Wollzug tragen.

Voraussetzung seien natürlich sachgemäße Herstellung und sachgemäße Behandlung der Zellwolle.

Die Wä, Zellwolle vertrage das Kochen nicht, widerlegte Präsident Rehr damit, daß alle Ware, die oft und viel gewaschen werden muß, gefocht werden kann, ohne daß sie Schaden leidet. Von einer Auffassung der Zellwollfabriker in heißem Wasser sei gar keine Rede. Zellwolle ist in nassem Zustand ebenso haltbar wie Wolle, aber noch nicht so haltbar wie Baumwolle. Solange das noch der Fall sei, dürfen auch in der Wäsche strapazierte Stoffe nur mit so viel Zellwolle hergestellt werden, daß irgendeine Verminderung der Warenqualität ausgeschlossen sei.

Die kürzlich vom Reichsausschuß für Volkswirtschaftliche Auffklärung herausgegebenen Wollvorschriften haben mit Rohstoffen überhaupt oder Zellwolle im besonderen nichts zu tun, sondern sind lediglich unter dem Leitwort "Kampf dem Verberd" herausgegeben worden, um Mißhandlungen der Wä die durch lundenlanges Kochen, das auch den besten Leinwandstoff verdirbt, zu vermeiden und vor allzu scharfen Wäsmitteln zu warnen.

Präsident Rehr schloß seine Ausführungen mit dem Appell, sich nicht um dummes Geschwätz und Greuelmärchen Böswilliger zu kümmern und nicht über ein Produkt schreien zu reden, das eine Glanzleistung unserer ansehnlichen und Technik darstelle und Ursache des Stolzes für jeden Deutschen sein könne.